



MEIN FILM



KOEBNER-WOCHE AUS ALLER WELT

Berlin

„Ich habe mein letztes Geld in Aga-Aktien verloren,“ sagte ein Filmfabrikant zu einem befreundeten Kollegen, „jetzt sitze ich mitten im Film fest! Was soll ich tun? Nur ein edler Mensch mit Herz kann mich retten!“

„Sei nur ruhig,“ tröstete der Freund, „ich werde versuchen, einen zu finden!“
Und wandte den Schritt . . .

Belgrad

Zwei Staatsbeamte sprechen von einem kürzlich stattgefundenen Ausflug, der beinahe üble Folgen gehabt hätte.

„Plötzlich gab der Boden unter meinen Füßen nach“, erzählte der eine, „und ich rollte dreissig Meter hinab. Ich kann Ihnen sagen, dass ich meinen nahen Tod vor Augen sah“ . . .

„Hoffentlich haben Sie in diesem Augenblick an Ihr Seelenheil gedacht und vom Himmel Verzeihung für alle die Irrtümer erfleht, die Sie während Ihrer staatlichen Karriere begangen haben,“ meinte der andere.

Jener sieht den Freund von oben bis unten an und erwidert:

„Ich sagte Ihnen doch eben, dass ich dreissig Meter und nicht Kilometer herabgerollt bin!“

Paris

Im Pariser Buffalo-Stadion fand eine Aufführung von „Carmen“ unter Mitwirkung bekannter Opernkräfte statt, in deren Verlauf eine regelrechte Corrida abgehalten wurde.

Diese Idee weckt ausgezeichnete Ausblicke.

Wie wäre es, wenn man eine Meistersingeraufführung veranstaltete und dem Ersten schlesischen Männergesangverein Gelegenheit zur gleichzeitigen Mitwirkung gäbe?

Oder wie wäre es mit einer Aufführung von „Wallenstein“, in deren Verlauf dem Publikum nach Wunsch Horoskope gestellt würden? . . .

Paris

Pariser Strumpfhäuser lancieren mit grossem Erfolg bestickte und bemalte Strümpfe. Strümpfe, die auf ihrem dünnen Seidengewebe oberhalb des Knies schöne bunte eingewebte Blumen zeigen.

Ein Grund mehr natürlich (oder ein Vorwand) für die schönen Frauen, noch freigebiger mit der Zurschaustellung der schönen Beine umzugehen.

Wer von uns wäre wohl der neuen Mode böse? Vorausgesetzt natürlich, dass es sich um die Frauen der andern handelt . . .

Sinaija

Die kleine Maudereist mit ihrem frischgebackenen Gatten in ein internationales Bad.

Vor der Auslage eines Juweliers bleibt sie stehen.

„Maison Manolescu“ liest sie über dem Laden.

„Ah,“ sagt sie zu ihrem Gatten, „ein Verwandter von Manon Lescaut wahrscheinlich . . .“

Rio de Janeiro

Ein Arzt in Rio de Janeiro soll ein Mittel erfunden haben, mit dem man Idiotie heilen kann. Ein eigenartiges Mittel — immerhin.

Er infiziert die Kranken mit Cholera-bazillen und impft ihnen sofort das heilende Serum ein.

Die Krankheit kommt zum Ausbruch, und der Chok ist ein so grosser, dass die verblödetsten Leute plötzlich anfangen, ganz vernünftig zu denken und zu reden.

Warum soll das so unmöglich sein?

Hat doch erst neulich in der Bretagne ein seit dreissig Jahren gelähmter Greis die Herrschaft über seine Glieder wiedergewonnen, als er sich plötzlich aus einem brennenden Hause retten musste . . .

Konstantinopel

Die Türkinnen dürfen sich jetzt bekanntlich kleiden wie sie wollen. Niemand zwingt sie mehr zu wallenden Hosen und Gesichtsschleiern. Und in den Strassen Konstantinopels, zum Tee im Pera Palace sieht man so kurzröckige fesch behütete und geschminkte Muselmaninnen, wie man nur will.

Warum aber sieht man auch weiterhin Verschleierte in alter Tracht? Warum wechseln selbst die Schönen, die heute kniefrei einhertrippeln, morgen ihr Röckchen mit dem weiten Schleiergewand?

Hat diese alte pitoreske Tracht plötzlich dadurch an Reiz gewonnen, dass man sie nicht mehr tragen muss?

Oder ist sie so sehr einfach und praktisch bei verschwiegene Rendezvous? . . .